

seine Gegner in der Schlacht bei Breitenfeld, nördlich von Leipzig, vollständig. Damit waren fast alle Erfolge der Ligaisten in Norddeutschland während der letzten zehn Jahre vernichtet. Gustav Adolf zog durch Mitteldeutschland, eroberte die fränkischen Bistümer Würzburg und Bamberg und nahm endlich in Mainz Winterquartier. Im Frühling 1632 wandte er sich nach Bayern. Tilly, der ihm den Übergang über den Lech verwehren wollte, wurde bei Rain geschlagen, in der Schlacht tödlich verwundet und starb bald darauf in Ingolstadt. Gustav Adolf zog in die Hauptstadt Maximilians, in München, ein und wandte sich nun gegen Regensburg.

§ 132. Die Zurückberufung Wallensteins. In dieser Bedrängnis rief der Kaiser Wallenstein zurück. Wallenstein ließ sich dreimal bitten, ehe er sich dazu bereit fand, ein Heer zu werben, und er mußte abermals gebeten werden, ehe er den Oberbefehl übernahm. Der Kaiser sicherte ihm volle Freiheit zu, das Heer nach Gutdünken zu führen, auch Unterhandlungen anzuknüpfen und selbst Bündnisse abzuschließen. Nachdem Wallenstein seine Werbungen beendet hatte, zog er gegen Nürnberg und wählte dort bei der Alten Feste eine starke Stellung. Gustav Adolf zog heran, um ihn von dort zu vertreiben.

Wochenlang lagen die beiden Heere einander gegenüber. Der König wartete, daß Wallenstein seine feste Stellung verlassen sollte, aber Wallenstein blieb hinter seinen Wällen. Weit und breit wurde die Gegend ausfüragiert. Der Mangel an Lebensmitteln wurde auf beiden Seiten immer größer. Endlich machte Gustav Adolf den Versuch, die Stellung seines Gegners zu erstürmen. In der furchtbaren Schlacht fielen die besten seiner schwedischen Truppen, aber zum ersten Male blieb er nicht Sieger. Er mußte abziehen und wandte sich wieder nach Bayern. Aber Wallenstein folgte ihm nicht, sondern überschritt den Thüringer Wald, griff den Kurfürsten von Sachsen an und verwüstete dessen Länder. Da Johann Georg kein zuverlässiger Bundesgenosse war, mußte Gustav Adolf zu seiner Verteidigung aus Süddeutschland herbeieilen. Am 16. November 1632 kam es zur Schlacht bei Lützen. Zwar wurde Wallenstein genötigt, das Schlachtfeld zu räumen, aber auf der Gegenseite war Gustav Adolf gefallen.

§ 133. Die Ermordung Wallensteins. Schon im nächsten Jahre verlegte Wallenstein sein Winterquartier nach Böhmen und fing an Verhandlungen mit den Gegnern des Kaisers anzuknüpfen, wahrscheinlich in der Absicht, in Deutschland den Frieden herbeizuführen, aber jedenfalls mit dem Gedanken, bei dem Friedensschluß eine große Belohnung zu erhalten. Seine Untätigkeit mißfiel dem Kaiser und den Fürsten der Liga, vor allen Maximilian, der aufs äußerste entrüstet Wallensteins Abiezung verlangte, als dieser ruhig zusah, wie Bernhard von Weimar, einer der bedeutendsten Generale im schwedischen Heere, Regensburg eroberte.